

## Ausstellung CAC Gersthofen 2011 aus der Sichtweise eines Neueinsteigers

Es war ein sonniger Samstagmorgen. Ich saß im Auto auf dem Weg nach Gersthofen und fragte mich verzweifelt warum. Ich hatte solches Glück mit der Auswahl des Züchters und noch mehr Glück mit unserem Welpen. Eigentlich Glück genug. Welcher Kobold hatte mich geritten diese Herausforderung einer Ausstellung auf mich zu nehmen? Nervös atmete ich tief durch. Nur ruhig bleiben und den Hund nicht auch noch nervös machen. Ein Blick in den Rückspiegel brachte mich fast zum lachen. Auf der Rückbank lag ein entspannter und tief schlafender Hund.

Als wir in Gersthofen ankamen, war keine Zeit mehr für Nervosität. Voller Vorfreude wurden von uns als erstes unsere Züchter begrüßt, angemeldet, einen Platz gesucht und umgeschaut. Der Richting war in der Mitte einer großen Rasenfläche die von Bäumen umringt war. Mit etwas Fantasie hätte man meinen können, man wäre auf einem Sheltietreffen mit Picknick. Auch die anderen Aussteller waren begeistert über diese tolle Atmosphäre. Hier konnten sich Hund und Mensch so richtig wohl fühlen. Als die Wertungen begannen, habe ich mit Erstaunen festgestellt, dass die entspannte Stimmung nicht wie erwartet von Ehrgeiz und Neid überschattet wurden. Es war spannend so viele wunderschöne und unterschiedliche Shelties zu beobachten. In der Mittagspause konnten alle Hunde miteinander spielen und gemeinsam über die Wiese toben. Es war einfach nur schön. Meine Nervosität war weg, da ich uns beiden sowieso keine Chancen gab. Egal, wir sind einmal dabei gewesen.

Nun kam die Jugendklasse, danach waren wir in der Zwischenklasse dran. Jetzt noch einmal konzentrieren und beobachten wie es geht. Da ein Zwischenruf vom Richtertisch: „Die Nummer 17 fehlt im Ring“. Das waren wir – aber wir waren doch in der Zwischenklasse gemeldet. Verwirrt ging ich mit Hund zum Richtertisch und dachte „Na toll, so was kann ja auch nur mit passieren“. Doch es war nicht mein Fehler, wir waren erst als nächstes dran. Jetzt war es um mich aber geschehen. Ich zitterte am ganzen Körper und die Nervosität hatte mich komplett im Griff. Ablenken – laufen, ich lief um den Platz. Jetzt waren wir dran. Wir waren eine 3-Gruppe mit BlueMerle, Tricolor und DarkSable. Da wir als drittes liefen, konnte ich mich an den Profis vor mir orientieren. Wenn nur das zittern aufhören würde. Als erstes in der Gruppe im Ring laufen. Das Tempo war für uns etwas zu langsam. Meine Hündin schaute mich an und ich wusste, jetzt springt sie an mir hoch, das war ihr zu langweilig. „Nein, laufen“ sagte ich. Gott sei Dank folgte sie. Als nächstes einzeln laufen. Das sah nicht zu schwer aus, aber dann so lange vor dem Richtertisch still stehen, wir hatten keine Chance das hinzubekommen. Und so war es dann auch. Still stehen – von wegen, alles war interessanter als das. Na gut, jetzt hatten wir es hinter uns. Wieder Aufstellung nehmen. Die Richterin kam auf uns zu und beglückwünschte die Besitzerin der BlueMerle Hündin. „Sie beide will ich noch einmal laufen sehen, aber mit mehr Tempo“ wandte sich die Richterin mir und der Besitzerin der Tricolor Hündin zu. Irritiert liefen wir los. Das hatte ich vorher nicht beobachtet, hatte ich was falsch gemacht? „Jetzt nochmal einzeln“ hörte ich die Richterin sagen. Wie nochmal? „Sie sollten etwas schneller laufen“ meinte die Richterin zu mir. Was heißt hier schneller laufen, ich wollte hier nur noch raus! Jetzt wieder Aufstellung nehmen. Die Richterin reichte mir die Hand und gratulierte mir zum 2. Platz. Wie? 2. Platz? Wir?

Glücklich und noch immer zitternd gratulierte ich den anderen Beiden zu Ihren Platzierungen. Erst später, als alles vorbei war, wurde mir bewusst, dass die Richterin mir sagte, dass die Wertung des 1. und 2. Platzes jederzeit auch anders herum ausfallen könnte und wir mit beiden Hündinnen weitermachen sollten. Ich war stolz auf meine Kleine. Vor allem darüber, dass sie ruhiger geblieben ist als ich. Toll fand ich auch die Glückwünsche der anderen Aussteller zu unserem 2. Platz.

Im nach hinein möchte ich mich bei Herrn Drechsel dafür bedanken, dass er mir, mit seinem zu-reden, zu einem meiner schönsten und aufregendsten Erlebnissen verholfen hat und eine Ausstellung organisiert hat, die von allen als außerordentlich und wunderschön bezeichnet wurde.

Alexandra Thornton mit Willow